

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1953-10-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

18. Oktober 1953

Sehr geehrter Herr Biel.

Hier herrscht seit dem Einzug meiner Freundin, Frau Doktor Peel, eine Art Ferienstimmung. Condor ist die Hauptperson und befiehlt Spaziergänge und Spiele und plötzlich ist es Abend geworden und man hat gute Vorsätze für den nächsten Tag. Erfüllt von guten Vorsätzen beginnen wir beide nun die neue Woche.

Für Ihren Brief danke ich Ihnen sehr herzlich. Inzwischen habe ich von meiner Mutter gehört, dass Sie in der "Maddalena" waren, leider gerade in einem ziemlichem Tumult mit vielen anderen Gästen.

Gotthold Müller hat mich besucht. Wir haben uns ausgezeichnet verstanden und ich habe die Angelegenheit mit Süskind überhaupt nicht berührt. Wir haben folgendes besprochen: Zunächst kommen im nächsten Jahr die schon geplanten 50000 "Majas" heraus, dann in derselben Reihe 50000 "Mario, ein Leben im Walde", also die Gesamtausgabe. Er ist bereit, einer Gesamtausgabe der "Notizen eines Vagabunden" bei Jöhren, das ist der neu wieder gegründete West-Ost-Verlag in Berlin, zuzustimmen. Er hat die "Reise um das Herz" mitgenommen, die sich für die Reihe der neuen Ausgaben sehr gut eignen würde, die immer in 50000 Exemplaren gedruckt werden. Vielleicht würde dies Buch sogar noch vor dem "Mario" erscheinen, dies weiss ich noch nicht.

Jetzt schreibt er mir, dass er die "Indienfahrt" dem Paul List-Verlag für eine Taschenbuchausgabe geben will, dies ist eine Lizenz. Ich habe zugestimmt, wenn es auch nur eine höfliche Geste von ihm ist, mich überhaupt danach zu fragen, denn im Vertrag steht, dass nach dem Tod des Autors Lizenzausgaben nur noch vom Verlag vergeben werden können und der Verlag erhält die Hälfte der Honorare.

Am nächsten Wochenende kommt Herr Doktor Hanns Martin Elster. Wir wollen wegen dem "Anjekind" ein Arrangement machen, denn ich will es ja nicht verramschen lassen. Hoffentlich gelingt es, denn ich kann die Restbestände ja leider nicht aufkaufen, so gerne ich es möchte. So hoffe ich, eine kleine Buchgemeinschaft übernimmt sie und ich kann dann einen neuen Vertrag mit dem West-Ost-Verlag abschliessen, denn dies Buch reklamiert Jöhren auch. Doktor Delp sagte, dass er schon glaubt, dass die abgeschlossenen Verträge nicht ohne Weiteres als ungültig erklärt werden können. Aber dies kann im November dann besprochen werden, Delp will sich erkundigen, wie Jöhren im Ganzen überhaupt steht.

Hans Bonsels hat sich nun wohl endlich abgefunden mit dem Testament. Doktor Delp war mit dem von Ihnen aufgesetzten Brief sehr einverstanden, aber ich selber bin doch froh, dass ich keine Begegnung zustande kommen liess. Nun schreibt Hans geradezu sanfte Briefe, sein Anwalt hat auch seine Vertretung niedergelegt. Herr Ischinger sagte mir, ich darf ihn in München anrufen, wenn irgendetwas sich ereignet hat, wegen der Erbschaftssteuer vor allem. Ich habe es nicht getan, denn ich hatte damals Dr. Delp noch gar nicht gesprochen, und inzwischen von ihm gehört, dass wir noch lange Zeit haben, bis dies akut wird, besonders da ja die Berechnung der Buchwerte noch nicht abgeschlossen ist. Jetzt laufen Fragebogen, die alle Verleger erhalten und wenn dies abgeschlossen ist wird sich die Endsumme erst errechnen lassen.

Hier im Hause sprechen wir ausschliesslich englisch. Ich will die Sprache wieder ganz können, so vieles habe ich vergessen. Vielleicht werde ich, wenn meine Freundin es auch wieder tut, irgendeine Beschäftigung suchen. Nicht für alle Tage, vielleicht für drei in der Woche. Nicht nur,

weil es vielleicht einmal notwendig wird, dass ich für mich selber sor-
ge, sondern auch, weil mir scheint, ich muss mein Leben irgendwie ändern.
Ich kann doch nicht, vielleicht noch Jahrzehnte, grübeln und warten. Es
macht einen so sterbensmüde.

Von Ihrer Frau höre ich, dass Sie wieder unterwegs sind in Italien.
Vielleicht kommen Sie plötzlich in Ambach an. Bitte denken Sie immer,
dass auch ein überraschender Besuch uns hier von Herzen freut. Im Garter
blühen immer noch viele Rosen, oft gehen wir in die Wälder, neulich wa-
ren wir fast so weit wie damals mit der Mama, als wir dann weitergingen
in das Moor. Der grosse Hund ist ein so guter Kamerad, er wird Ihnen ge-
fallen und ich glaube es wird nicht lange dauern, bis er auch ein ziem-
lich umgängliches Tier ist und keine Gefahr mehr für Besucher, wie es
jetzt noch der Fall ist im Haus. Im Garten und auf der Strasse ist er
völlig uninteressiert einen zu verteidigen. Er hat noch nicht recht be-
griffen, dass er mir gehört, dies muss er noch lernen. Wenn Ihre Frau
einen solchen Hund haben möchte für die Traumwiese, dann kann ich ihr
hoffentlich bald einen Sohn von Kondor mitbringen. Sein Stammbaum ist
ausgezeichnet und ich werde ihm in München mal in einen Zwinger geben,
dann bekomme ich ein Junges für mich.

Grüssen Sie die Kinder und besonders Ihre liebe Frau. Hoffentlich
geht es Ihnen allen ausgezeichnet, dies möchte ich so gerne. Unser Fin-
chen schreibt sehr nett aus Lissabon. Alles in Allem, finden Sie nicht,
dass es mit den Dingen meines Mannes ganz gut steht?

Auf Wiedersehen, ich hoffe bald. Alles Gute von Herzen. Ich
bin immer in Dankbarkeit und Freundschaft

Ihre

Jetzt schreibt er mir, dass er die "Jahresfahrt" dem Paul List-Ver-
lag für eine Taschenbuchausgabe geben will, - dies ist eine Idee. Ich
habe zugestimmt, wenn es auch nur eine hübsche Geste von ihm ist, mich
überhaupt danach zu fragen, denn im Vertrag steht, dass nach dem Tod des
Autors Taschenbücher nur noch vom Verlag vergeben werden können und der
Verlag erhält die Hälfte der Honorare.

Am nächsten Wochenende kommt Herr Doktor Hans Martin Ruster. Wir
wollen wegen dem "Anker" ein Arrangement machen, denn ich will es ja
nicht veranlassen lassen. Hoffentlich gelingt es, denn ich kann die Best-
stände ja lieber nicht auflaufen, so gerne ich es möchte. So hoffe ich,
eine kleine Buchgemeinschaft übernimmt sie und ich kann dann einen neuen
Vertrag mit dem West-Ost-Verlag abschliessen, denn dies Buch reklamiert
führen auch. Doktor Delp sagte, dass er schon glaubt, dass die abge-
schlossenen Verträge nicht ohne Weiteres als ungültig erklärt werden
können. Aber dies kann im November dann besprochen werden, Delp will
sich erkundigen, wie Jöhren im Ganzen überhaupt steht.

Hans Bonsels hat sich nun wohl endlich abgefunden mit dem Testament.
Doktor Delp war mit dem von Ihnen ausgesetzten Brief sehr einverstanden,
aber ich selber bin doch froh, dass ich keine Begegnung zustande kommen
liesse. Du schreibt Hans Geraden hantle Briefe, sein Anwalt hat auch
seine Vertretung niedergelagt. Herr Lechinger sagte mir, ich darf ihn
in München anrufen, wenn irgendwas sich ereignet hat, wegen der Erb-
schaftsteuer vor allem. Ich habe es nicht getan, denn ich hatte damals
Dr. Delp noch gar nicht gesprochen, und inzwischen von ihm gehört, dass
wir noch lange Zeit haben, bis dies erbt wird, besonders da ja die Be-
rechnung der Buchwerte noch nicht abgeschlossen ist. Jetzt laufen Proze-
duren, die alle Verleger erhalten und wenn dies abgeschlossen ist wird
sich die Endsumme erst errechnen lassen.

Hier im Hause sprechen wir ausschließlich englisch. Ich will die S-
prache wieder ganz können, so vieles habe ich vergessen. Vielleicht wer-
de ich, wenn meine Freunde es auch wieder tut, irgendwann Hochschiffung
suchen. Nicht für alle Tage, vielleicht für drei in der Woche. Nicht nur,